

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 38

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1 Stans

Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für Ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Die Zeitalter.

In kurzer Zeit Geschichte zu studiren,
Laf Dir im Folgenden nur expliziren,
Was man die Spitzen der Behörde nennt,
Dann wirst Du gleich den Zeitgeist auch ergründen,
Und alles Thuns geheimste Ursach' finden,
Zum Rauch das Feuerlein, das heimlich brennt.

Durch Wälder einft und Sümpfe die Germanen
Und alten Gallier sich den Kriegspfad bahnen
Und wildes Geulen war ihr Schlachtgesang.
Erst hockten sie bei trübem Mondenscheine
Den Kampf berathend, in dem Eichenhaine,
Rein Bär und Urochs macht den Tapfern bang.

Symbolisch trugen sie, sich selber zu veredeln,
Die Büffelhörner auf den starken Schädeln
Und Hirschgeweih als kriegerische Zier.
So sah man der Behörden Knochenstippen
Im Römerkampf im dichten Walde blitzen,
Gar grauenhaft, halb Mensch, halb Thier.

Dann kam die rohe Zeit der Schnabelfschube,
Da ließ dem armen Volk man keine Ruhe,
Zertreten ward des Armen gutes Recht.

Die Spitzen trug man weislich an den Füßen,
Denn mit dem Fußtritt galt's das Volk zu gräßen,
Das an sich selbst zu glauben sich erfrecht.

Nun die Periode folgt der Zipfelmützen,
Die Michel trugen etwas schlamp die Spitzen —
Aus schlechtem Baumwollfabrikat.
Doch urgemüthlich war's in jenen Tagen,
Man durfte doch auch noch zu lachen wagen,
Es war die Polizei nicht gleich parat.

Nun kam das Säculum der Diplomaten,
Halbseisenähnlich trug man die Cawatzen,
Kein Haar am spitzen Kinn entstellte den Mann,
Im Vatermörder und im spitzen Fracke
Und unterm Aem mit zweigespitztem Claque
Zeigt man dem Volk die Würde an.

Und wenn's, den Geist zu kennen, es Dich wundert,
Der gältig ist im scheidenden Jahrhundert,
Die Spitzen der Behörden Du willst seh'n,
An weise Männer nicht — an Kriegerhauben,
An Bajonett und Degen mußt Du glauben,
Dann wirst den Weltgeist Du versteh'n.